Zur vorstehenden Aufklärung über drei ganz verschiedene Arten fühlte ich mich auch aus dem Grunde veranlasst, um dadurch den so häufig vorkommenden Verwechselungen in der Nomenclatur und folglich Täuschungen zu begegnen. So wurde z. B. erst kürzlich von Berlin aus eine sogenannte Königslilie zu dem enormen Preise von fünfzehn Thalern unter dem Namen Lilia (sic) regia in öffentlichen Blättern angekündigt, die in den Gärten bereits seit vier Jahren als Yucca Parmentierii zu mässigem Preise existirt.*) Ein ähnlicher Fall ist es mit dem Caladium thripedestum, welches Herr Chantin in Paris unter diesem Namen mit anderen neuen Arten im vorigen Jahre in den Handel brachte und das allem Anschein nach nichts anderes ist, als das alte Cal. marmoratum. An diesem Irrthum trägt freilich die hauptsächlichste Schuld der Hr. Prof. Lemaire, welcher es determinirt hat.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht versäumen zu bemerken, dass gegenwärtig in meinem Garten das vielbesprochene Myosotidium nobile Lindley (das antarktische Vergissmeinnicht) blüht und seinem Ruf in der That entspricht. Die ansehnlichen Blätter dieses perennirenden Gewächses sind lederartig, gefaltet und von glänzender, fast dunkelgrüner Farbe; die in grossen runden Dolden vereinigten Blüthen lebhaft himmelblau, nach dem Rande zu weiss und ungefähr noch einmal so gross als die von Myosotis sylvatica. Sollte es uns gelingen, Samen davon zu gewinnen, so würde sich der Preis dieser noch ziemlich theuren Staude bedeutend ermässigen lassen.

Ihr etc.

H. Laurentius.

*) Die Hambg. Gartenztg. bemerkt hierzu u. A. im Juniheft S. 241: Herr Roezl, der Finder der Pflanze, berichtet im neuesten Pflanzenkataloge (Nr. 18) der Laurentius'schen Gärtnerei, dass er dieselbe irrthümlicher Weise Yucca Parmentierii nannte, jetzt aber erkannt habe, dass sie nicht nur nicht Yucca Parm., sondern überhaupt keine Yucca sei und dass er ihr in Folge dessen nun den Namen Roezlia regia beigelegt. Jedenfalls ist nach den übereinstimmenden Beschreibungen der Pflanze in den Anzeigen des Herrn Dr. Löffler in Berlin (vgl. auch Bpl. IX, p. 110) und der genannten Gärtnerei die Lilia regia und die Roezlia regia ein und dieselbe Pflanze, deren richtige Bestimmung wohl erst einem competenten Botaniker überlassen bleiben muss, und hängt es dann von diesem ab, ob er sie Roezlia taufen will oder nicht. Uns ist es nicht vorgekommen, gehört zu haben, dass Jemand eine Pflanze nach sich selbst benannt hat. (Red. d. Bonpl.)

Empfehlenswerthe oder neue Pflanzen.

Dendrobium Farmeri Paxt. var. albiflorum. (Orchideae.) Das Dendrobium Farmeri ist seit 1847 bekannt, wo es vom botanischen Garten zu Calcutta an Herrn W. G. Farmer gesandt wurde, in dessen Orchideenhause im März 1848 blühte und im December desselben Jahres von Paxton in seinem Magazine (Paxt. Mag. of Bot. XV. t. 241) beschrieben wurde. Seit jener Zeit ist diese hübsche Art viel verbreitet und auch in verschiedenen Gartenschriften abgebildet worden. Sie nähert sich dem D. densiflorum und Griffithi, namentlich dem ersteren, dennoch ist sie von Beiden verschieden. Es werden auch noch mehrere Varietäten von den Gärtnern unterschieden, so eine Varietät mit viel dichterer und kürzerer Blüthenrispe, welche die im Paxt. Mag. und in der Flore des serres abgebildete Pflanze zu sein scheint. Von einer Varietät unter dem Namen D. albiflorum giebt die Belgique horticole p. 323 eine Abbildung. Diese blühte nach den Mittheilungen des Herrn Professors E. Morren im Frühjahr 1861 bei Herrn Makoy in Lüttich. Sie unterscheidet sich durch die weissen, kaum rosa verwaschenen Sepalen und durch den sahnenfarbigen Ton ihrer Petalen.

Leptostachya dichotoma Nees ab Esenb. (Justicia dichotoma Bl., J. tinctoria Hoffmsg.) Eine sehr niedliche Acanthacee, die der botanische Garten zu Leiden, wo sie letztes Frühjahr zum ersten Male blühte, von Herrn Teysmann aus Java erhalten hat. Die Pflanze gedeiht mit grosser Leichtigkeit in jedem Warmhause und blüht ebenso leicht bei Exemplaren von nur einigen Fuss Höhe. Die Blumen stehen in endständigen Rispen, die mehr oder weniger gross und verästelt sind, je nach der Stärke der Pflanze. Einmal in Blüthe gekommen, währt die Blüthezeit fast den ganzen Sommer hindurch, wodurch sich die Pflanze sehr empfiehlt und bald eine grössere Verbreitung finden dürfte. Die Blumen sind etwa 1 Zoll lang, sehr hübsch rosa und weiss gezeichnet. Eine Abbildung dieser empfehlenswerthen Pflanze findet sich in den Ann. d'Hortic. et de Bot. IV., 8. Liv. p. 113.

Callicarpa lanata Vahl. (Callicarpa dentata Roth., C. cuspidata Roxb., C. pedunculata R. Br., C. longifolia var. Bl., C. oblongifolia v. acuminatissima Hassk. Verbenaceae.) Auch diese niedliche Pflanze erhielt der botanische Garten zu Leiden von Herrn Teysmann aus Buitenzorg im Jahre 1859. Sie bildet einen kleinen Strauch von etwa 3 bis 4 Fuss, der sich stark verästelt und leicht blüht. Die Blätter sind gegenüberstehend, kurzgestielt, 4—5 Zoll lang, langzugespitzt, abgerundet an der Basis, blassgrün und wie die Stengel wollig. Die aus kleinen Blüthen bestehenden Trugdolden sind freilich nur klein und stehen in den Achseln der Blätter, machen aber dennoch einen hübschen Effect. Die den Blüthen folgenden Früchte sind purpurfarben. Ein mässig warmes Haus reicht hin, um diese Pflanze in üppigem Wachsthum zu erhalten. Abgebildet in den Ann. d'Hortic. et de Bot. IV., 7. Liv., p. 97.

Pachira stenopetala Cav. (Sterculiaceae Bombaceae.) Die Pachira stenopetala wurde durch Riedel aus Brasilien in den botanischen Garten zu Petersburg eingeführt und hat daselbst eine Höhe von 25 Fuss erreicht. Es ist eine ausgezeichnet hübsche Pflanze, von der Herr Dr. Regel in der Gartenflora Taf. 302 eine Abbildung und Beschreibung giebt, sie ist wenig verästelt, kahl und unbewehrt. Die Blätter sind abwechselnd; auf 2—5 Zoll langem Blattstiel stehen in

Fingerform 7—11 Blättchen, welche mit dem Blattstiel gegliedert, sitzend, keilförmig- oder lanzettlich verkehrt länglich, spitz oder zugespitzt, in eine ziemlich lange Stachelspitze an der Spitze vorgezogen, gegen den Grund hin allmälig verschmälert, kahl, ganzrandig und etwas wollig, oberhalb dunkelgrün und glänzend, unterhalb heller, 2—5 Zoll lang, 1/3—1 Zoll breit sind. — Blüthen achselständig, ungefähr 1/2 Zoll lang und von der Länge des Kelches, wie dieser sehr kurz und kaum sichtbar behaart und mit kleinen gelben Drüsen besetzt. Kelch röhrig, grün mit abgestutztem Saume, der fünf kleine Zähne trägt, am Grunde ohne den Kranz von Drüsen, den verwandte Arten zeigen. Blumenblätter 5, linear-bandförmig, kurz sammetartig behaart, an der stumpflichen Spitze kappenförmig zusammengedreht, grün, 6—7 Zoll lang, kaum 1/2 Zoll breit. Staubfäden sehr zahlreich, ungefähr so lang als die Blumenblätter, am Grunde in eine Röhre, oberhalb der röhrenförmigen Verwachsung im Bündel, und dann immer je zwei bis unter die Spitze verwachsen. Antheren länglich aufrecht, gelb, etwas oberhalb des Grundes befestigt etc. Die Gattung Pachira gehört den Tropen an. Im Winter verliert die erwähnte Art die Blätter, erhält dann wenig Wasser und wird etwas kühler gehalten, 6—8 ⁰ R. sind hinreichend, damit sie unter Einfluss von Trockenheit und niedriger Temperatur eine Ruhezeit von drei Monaten einhalten kann, welcher sie bedarf, um die grossen und eigenthümlichen Blumen zu entwickeln. Nach dem Verpflanzen im Frühlinge in eine lehmige Rasenerde, erhält sie 14—16 ⁰ R. und einen lichten, der Einwirkung der vollen Sonne ausgesetzten Standort im Warmhause und entwickelt dann im Sommer ihre Blumen. Vermehrung durch Stecklinge im Sommer. (Dr. E. Regel in der Gartenflora.)

Dracaena Aubryana Brgnt. (Dracaena thalioides Morr.) Die Dracaena Aubryana Brgnt., von der Prof. E. Morren in der Belgique Hortic. eine Beschreibung und Abbildung giebt (Belg. Hortic. 1860, p. 348, tab. 24), hat Herr Jacob Makoy in Lüttich unter dem Namen Dracaena thalioides von Herrn Viot erhalten, unter welcher Benennung sie auch schon mehrfach abgegeben worden ist. Lemaire giebt an, dass der richtige Name Dracaena Aubryana sei, der dieser Pflanze von Brongniart gegeben wurde und unter welcher Benennung sie auch im Garten des Muséum d'histoire naturelle zu Paris cultivirt wird. Morren hatte die bisher nur im Manuscripte vorhandene Diagnose dieser Dracaena von Decaisne erhalten und gleichzeitig erfahren, dass die Pflanze von Gabor durch Hrn. Aubry-le-Comte in Paris eingeführt worden sei. Es ist eine schöne Blattpflanze von nur niedrigem Wuchse, die vorhandenen Exemplare sind nur 70—80 Centimetre hoch und tragen bereits Blüthen. Die Blätter stehen zweizeilig, sind stengelumfassend und gestielt, am Stengel stark rinnenförmig, 8—15 Centimetre lang, 5—6 Centimetre breit, leicht wellenförmig, auf beiden Flächen schön grün, etwas graugrüner jedoch auf der Unterfläche. Blüthenstand eine Aehre, die wenig verästelt ist. Die Blumen fast sitzend, weiss mit etwas bräunlichem Anflug, besonders auf der Aussenseite. Decaisne giebt mit Recht an, dass in Folge der Structur des Pistills diese Pflanze zur Gattung Dracaena gehöre, die allein in dieser Gruppe einsamige Fächer und nicht mit der Gattung Cordyline verwechselt werden darf, die mehrsamige Fächer hat.

Rhododendron Bijou de Gand. (hybridum.) Dieses ausgezeichnet schöne hybride Rhododendron hat Herr Haentjens, Florist in Gent, erzogen und Herr Verschaffelt an sich gebracht, um es zu vermehren und in den Handel zu geben. Es ist jedenfalls ein Sämling des Rhododendron arboreum, befruchtet mit irgend einer früher erzogenen Hybride. Die Blätter sind gross, oberhalb glänzend grün, unterhalb hellrostfarben. Die Blumen bilden sehr grosse Köpfe, die einen prächtigen Anblick gewähren. Die einzelnen Blumen sind gross, sehr zart hellrosa oder besser weiss mit rosafarbenem Anflug; der Rand der Blumenblätter ist dunkelrosa eingefasst, während die inneren Flächen der oberen Blumenblätter braunroth punktirt sind. Es ist eine äusserst zarte, liebliche Varietät, abgebildet in der Illustr. Hortic. Taf. 261.

Cordyline indivisa Kunth. Die Illustr. Hortic. bringt auf Tafel 264 eine Abbildung dieser erst kürzlich lebend eingeführten und viel Aufsehen machenden Pflanze, und sie ist auch ohne Zweifel wegen ihrer grossen, schön dreifarbig (grün, weisslich und orange) auf gelblich grüner Grundfarbe geaderten Blätter sehr zu empfehlen. Hören wir, was Lemaire über diese Pflanze mittheilt: Die erste Entdeckung dieser Pflanze verdanken wir Forster, der mit seinem Sohne als Naturforscher Cook auf seiner zweiten Reise um die Welt begleitete (1772—1775), und später eine gute Abbildung und Beschreibung unter dem Namen Dracaena gab. In neuester Zeit ist die Pflanze wieder aufgefunden worden und zwar auf der nördlichsten Insel von Neuseeland (Ikana-mavi), aber es wird nicht gesagt, durch wen. Herr Standish, Handelsgärtner zu Bagshot, erhielt sie zuerst lebend und hatte das Glück, mehrere junge Exemplare durch Stecklinge zu erziehen, so dass man die Pflanze jetzt schon in mehreren Handelsgärten, wie in Privatsammlungen antrifft. Lemaire giebt noch in der Illustr. Hortic. die Beschreibung von A. Richard, die mit der von Hooker fil. gegebenen so ziemlich übereinstimmt, auf welche wir verweisen.

Statice profusa Hort. Eine Hybride zwischen Statice Holfordi und St. puberula, welche die Herren Parker und Williams empfehlen. Die Pflanze zeichnet sich durch die ungemein lange Zeit, während welcher sich ihre Blumen halten, aus. Eine Pflanze, welche genannte Herren am 8. Nov. vor. Jahres dem Floral Committee der Horticultural Society in London eingesandt hatten, war bereits seit Monat Mai unaufhörlich in Blüthe. G. Ch.

Dianthus Seguieri Vill. var. caucasicus. Eine recht hübsche Nelkensorte, die fast den ganzen Sommer hindurch blüht. Man findet sie häufig in den Gärten, aber unter sehr verschiedener Benennung. Sie stammt aus dem südlichen Europa, aber man trifft sie auch häufig in Russland und Sibirien an.

Vermischtes.

Das Abfallen der Feigen zu verhindern, haben die Araber ein sehr praktisches Mittel: sie reihen nämlich die zuerst abgefallenen Früchte wie Perlen an Fäden, und befestigen sie gleich einer Garnitur an den unteren Aesten der Fruchtbäume. Dadurch werden die Insecten, von welchen das Abfallen meist herrührt, veranlasst, an die aufgehängten, halb trockenen süsseren Feigen zu gehen und die übrigen zu verschonen. (Pom.)

Die Fruchtbarkeit der Obstbäume zu befördern. Das Wurzelabschneiden im Monate Juni ist eine ausgezeichnete Methode, alle Obstbäume bald und reichlich fruchtbar zu machen. An den Zwergbäumen etc. reicht hin, mit der Spate ringsum die Wurzeln abzustechen, besser ist, die Erde auf einer Seite aufzugraben und die gerade abwärtsgehenden zu durchstossen. Bei Hochstämmen, die nicht fruchtbar genug sind, reicht es hin, nach dem Ausgraben der Erde die stärksten Wurzeln mit der Axt oder einem eisernen Keile zu spalten und den Riss mit einem eingesteckten Steine offen zu halten. Stellt sich darauf die erwünschte Fruchtbarkeit noch nicht ein, so sucht man mehrere Wurzeln von Mittelstärke aus und haut sie halb, wo viele beisammen bleiben, einige ganz durch. (Pomona.)

Rhombendodekaëder, Urform der Bienen- und Pflanzenzelle. Die „Comptes rendus hebdomadaires des Séances de l'Académie des Sciences par M. M. les secrétaires perpétuels, Tome LI. Nr. 17 (22. Oct. 1860. Paris 1860.)“ enthalten S. 633 einen von M. Babinet gegebenen Auszug einer Mittheilung des M. Ch. M. Willich, „sur la forme de la cellule des abeilles“. Es wird hier nachgewiesen, dass das Rhombendodekaëder die Form der Bienenzelle bilde. Diese unsern überrheinischen Nachbarn noch neue Entdeckung ist jedoch den mit der Geschichte der Wissenschaften vertrauten deutschen Lesern bereits seit 46 Jahren bekannt; indem schon im Jahre 1815 von Dr. Kieser, gegenwärtig Präsident der Akademie der Naturforscher, nachgewiesen wurde, dass die Urform der Pflanzenzelle und der Bienenzelle das Rhombendodekaëder sei, mit Angabe der auf physikalischen und physiologischen Gesetzen beruhenden Nothwendigkeit derselben, und mit dem Unterschiede, dass bei jener die Streckung in den meisten Fällen vertical, bei der Bienenzelle in horizontaler Richtung geschehe; woraus dann bei den Pflanzenzellen die verschiedenen Formen der langgestreckten, mauerförmigen u. s. w. Zellen im Marke, dem Baste, Holze u. s. w. sich bilden. (s. Dr. D. G. Kieser, Grundzüge der Anatomie der Pflanzen. Jena 1815. 8. S. 40—44, Taf. I, Fig. 1—8; und: Ueber die ursprüngliche und eigenthümliche Form der Pflanzenzellen. Mit 1 Kupfertafel. In den Verhandlungen der K. L.-C. Akademie der Naturforscher 1. Band [Nova Acta etc. Tom IX]. Erlangen 1818. 4. S. 57—86.) Es mag genügen, den Ausländern gegenüber die Priorität dieser Entdeckung hier kurz zu berühren, nach dem Spruche: Parta tueri. Unsern deutschen Lesern wird diese Erinnerung nicht nöthig sein. (Leopoldina.)

Flora am Como-See. In Tramezzina, 1/2 Grad nördl. von Mailand, gedeihen auf der Villa Serbelloni die Citronenbäume im Freien auch mitten im Winter, Myrthen, Agave americana kommen zu erstaunlicher Höhe; hier blühen im Winter im Freien mehrere Rosenarten, Reseda odorata, Tussilago fragrans, Viburnum Tinus, Hyacinthen, Veilchen etc.; in dem südlicher gelegenen Mailand überwintert der Citronenbaum, die Myrthe im Glashause; hier fängt Viburnum Tinus im Freien zu blühen an, wenn es in Tramezzina schon verblüht hat. — In der Villa Melzi in Tramezzina verdienen gesehen zu werden die zu grossen Bäumen angewachsenen Camellien. (Oest. b. Z.)

Ertrag des Oelbaums. Nach der gewöhnlichen Annahme kommt derselbe nur in Spanien, Frankreich, Italien und Griechenland fort, und man hat berechnet, dass das erste Land allein 52,760,000 Arroben Oel (eine Arrobe gleich 25 Pfund) erzeugt und in den drei anderen zusammen nur 14,452,000 Arroben gewonnen werden. (Oest. b. Z.)

Ein fruchtreicher Birnbaum befindet sich in einem Dorfe in der Nähe von Weissenfels an der Saale. Er trägt gewöhnlich jedes Jahr an 5000 Birnen. Der Baum hat ein hohes Alter, wenigstens wird er schon zur Zeit des 7jährigen Krieges, in einer Verkaufsurkunde des Grundstückes vom Jahre 1762 erwähnt. (Oest. b. Z.)

Bernsteinfund. In einer Ziegelei auf der Kunersdorfer Feldmark zwischen dem Kavalier- und Schubertberge, unweit der Schwarzbach im Riesengebirge gelegen, wurde Anfangs März beim Schachten des Lehmes in einer Tiefe von ca. 7′ unter der Erdoberfläche ein grosses Stück Bernstein, ca. eine Faust gross, reichlich 4 Loth schwer, gefunden, nachdem vorher schon öfters auf demselben Wege im Thon kleinere Stückchen gefunden worden sind. Gleichzeitig zeigten sich in der Nähe der Stellen, wo dieses grössere Stück gefunden wurde, sehr reichlich grössere Stücke schöner Braunkohle, welche auch sonst in der Lehmgrube einzeln in den Lehmwänden versprengt vorkommen. Bemerkenswerth ist noch, dass in der Lehmgrube sich erst bei einigen 30 Fuss Tiefe Grundwasser findet, während an der Stelle, wo der Bernstein lag, ca. 8 Fuss tief, das Grundwasser in zahllosen Quellen mit grosser Stärke in die Höhe sprudelt, und die ganze Thonsole so weich ist, dass man ohne Gefahr, in eine bodenlose Tiefe zu versinken, nicht darauf treten kann. (Oest. b. Z.)

Zeitungs-Nachrichten.

Deutschland.

Hannover, 27. Mai. Ober-Medicinalrath Prof. Dr. Wöhler in Göttingen und Prof. Frhr. Dr. Justus von Liebig in München erhielten das Commandeur 2. Kl. des kgl. hannov. Guelphen-Ordens. Hofrath Prof. Dr. Bartling in Göttingen erhielt die 4. Kl. dieses Ordens. — Am 21. und 22. April tagte zu Magdeburg der

naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen. Die diesjährige für den 22. und 23. Mai nach Coburg ausgeschriebene 14. Hauptversammlung der Gesellschaft deutscher Ornithologen ist unvorhergesehener Umstände wegen bis auf weiteres verschoben worden; dagegen wird daselbst im Herbst d. J. die Wanderversammlung des Allgem. Deutschen Apothekervereins abgehalten werden. Der naturhistorische Verein für Rheinland und Westfalen hat seine 18. Generalversammlung unter dem Vorsitze ihres bisherigen Präsidenten, Ober-Berghauptmann v. Dechen, am 21. Mai in Trier abgehalten.

Hamburg, 1. Juni. Professor Carl Vogt aus Genf, der hier kurze Zeit verweilte, hat in diesen Tagen eine für rein wissenschaftliche Zwecke unternommene Expedition nach Norwegen, dem Nordkap und Island angetreten, welche ein junger reicher Privatmann aus Frankfurt, Dr. G. Berna, ausgerüstet und selbst begleitet. Ausser den Genannten haben sich als wissenschaftliche Theilnehmer angeschlossen, ein erfahrener Arzt, der Schweizer Geologe Gressly, der Maler Hasselhorst von Frankfurt und ein Sohn von Alex. Hertzen. Es ist zu dem Zwecke ein schnellsegelnder Blankeneser Schooner mit allem Nöthigen auf 6 Monate reichlichst verproviantirt worden. (Fr. J.)

Breslau. Dr. J. Milde begiebt sich zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach Meran in Tyrol, wo er den Sommer zuzubringen gedenkt. (O. b. Z.)

Marburg, 6. Juni. Gestern starb der Senior unserer Universität, Geh. Medicinalrath, jubilirter Professor der Medicin und Botanik und Director des botan. Gartens Dr. Georg Wilh. Franz Wenderoth in dem hohen Alter von 88 Jahren. Geboren wurde derselbe hier am 17. Januar 1774 und im Jahre 1821 mit dem Beinamen Mönchius als Mitglied in die K. L.-C. Akademie der Naturforscher aufgenommen.

Jena, 1. Juni. Unsere akademischen Anstalten haben in den letzten Jahren die wohlthätigsten Reformen erlebt, denn seit dem Jubiläum im Jahre 1858 ist die Universität im Genuss einer neuen Bibliothek, die alte hat sich in eine neue Anatomie verwandelt, die allen Bedingungen einer solchen Anstalt in seltener Weise entspricht. Das landwirthschaftliche Institut ist in die Hände des Staats übergegangen und dadurch der Universität erhalten worden. Die Berufung des Professors Dr. Stöckhardt in das Directorium dieser Anstalt berechtigt zu den besten Hoffnungen und ist derselbe auch mit dem bisherigen interimistischen Leiter derselben, Dr. Langethal, zum ordentlichen Honorar-Professor ernannt worden. Endlich haben auch die akademischen Vorlesungen einen festen Wohnsitz gefunden: ein vollständiges, höchst zweckmässig eingerichtetes „Collegienhaus“, das 11 Auditorien umfasst, dazu ein Sprechzimmer, die Sitzungssäle für Senat und Facultäten, das Archiv der Universität u. s. f. ist am 22. April eröffnet worden. Schon im Jahre des Jubiläums hatten die Regierungen zu diesem Zweck die sogenannte und allen alten Jenensern wohlbekannte „Wucherei“ am Fürstengraben angekauft; jetzt ist der innere Ausbau vollendet und mit diesem Sommer hören die Vorlesungen auf zu nomadisiren. — Ferner ist der bisher schwach besetzte Lehrstuhl für Botanik mit einer neuen tüchtigen Kraft bereichert worden, indem sich für dieses Fach kürzlich Dr. E. Hallier aus Hamburg als Docent in der philosophischen Facultät habilitirte und gewiss eine recht erfolgreiche Wirksamkeit verspricht. Er liest in diesem Sommersemester medicinisch-pharmaceutische Botanik nach Schleiden's Handbuch 2. Bd., Geschichte und Gebrauch des Mikroskops, verbunden mit botanischen Excursionen und phytotomischen Uebungen. — Der botanische Garten (gegründet 1631) wird wie bisher unter Schleiden's Leitung auf das sorgsamste gepflegt und ist, nach einer Mittheilung in der Hamb. Grtztg., namentlich in den letzten Jahren manche schöne und seltene Pflanze zur Blüthe gekommen und die Zahl der cultivirten Species ist auf 5488 gestiegen, abgesehen von den blumistischen Varietäten, welche mit eingeschlossen, der Garten an 10,000 Pflanzen aufzuweisen hat. Aber nicht nur die grosse Anzahl der cultivirten Pflanzen ist bemerkenswerth, sondern fast eben so sehr die ausserordentliche Ueppigkeit und kräftige Entwickelung, zu welcher einige derselben gedeihen; so z. B. ist hervorzuheben das Zuckerrohr (Sacch. officin. L.), von welchem man in der That aus einer im freien Lande angelegten kleinen Plantage eine nicht unbedeutende Quantität krystallisirten Zucker gewann, und gegenwärtig steht im Palmenhaus ein Kaffeebaum (Coffea arab. L.) von kaum 8 Fuss Höhe, bedeckt mit 116 halbreifen Früchten und daneben ein Canell-Lorbeer (Laurus Canella arab.), ebenfalls über und über mit Früchten besäet. Auch der Tauschverkehr mit andern Gärten hat sich in letzter Zeit bedeutend erweitert, so dass bis 1860 eine Anzahl von 32 deutschen und auswärtigen Gärten durch Mittheilung von Samenverzeichnissen und Sämereien des Gartens bedacht werden konnten; von letzteren werden alljährlich 2000 zum Tausch angeboten und im Jahre 1860 betrug ihre Zahl sogar 2200. Er besitzt eine Orangerie, verbunden mit Warm- und Trockenhaus, ein Palmenhaus und Neuholländerhaus, ein Kalthaus, ein Tropenhaus, einen grossen Winterkasten und ein bequemes Gärtnerhaus, worin der schon seit 1819 so verdienstlich wirkende Inspector des Gartens, Herr Franz Baumann, wohnt. Der Garten hat sich lediglich aus eigenen Mitteln zu seiner jetzigen Vollkommenheit entwickelt, da ihm ausserdem nur ein kleiner Etat zu Gebote steht und es ist deshalb rühmend anzuerkennen, dass er mit Wenigem so Bedeutendes geleistet und nun mehr und mehr die Aufmerksamkeit auf sich lenkt.

München. Unter den wissenschaftl. Vorlesungen, welche im verflossenen Winter in Liebig's Hörsaale gehalten wurden, sprach auch Prof. Radlkofer in einem Vortrage über den Unterschied zwischen Pflanze und Mineral gegen die bisherigen Unterscheidungen der drei Naturreiche je nach der verschiedenen Zusammensetzung des Stoffes oder der Verschiedenheit der Gestalt — ebenso gegen die Annahme einer Grundkraft, der sogenannten Lebenskraft, aus der man die Differenz der organischen und unorganischen Welt hergeleitet, während die heutige Wissenschaft das Lebensgeheimniss aus der Gemeinsamkeit der Erscheinungen herleitet und keine besondere unbekannte Kraft annimmt, so lange nicht bewiesen ist, dass die bisher erkannten Kräfte nicht hinreichen. Diesen Weg der Induction hat die Wage

aufgeschlossen, welche zeigt, dass die Bestandtheile aller unorganischen Körper stets in bestimmten Verhältnissen vorhanden — ein Gesetz, das nun auch auf die organische Natur anzuwenden ist, deren Individuen gleichfalls nicht durch die Qualität, sondern nur durch die quantitativ verschiedene Zusammensetzung verschieden ist. Als organisch gelten vorläufig für die Forschung nach Radlkofer alle Körper, welche in organischen Körpern ihre Entstehung haben, und der Umstand, dass es der Chemie gelungen, einzelne, wenngleich untergeordnete, organische Stoffe künstlich zu bilden, sei Bürgschaft, künftig auch bedeutendere, wie Eiweiss, Zellen und Faserstoff, darstellen zu können. Wie durch Reducirung der vitalen Kraft auf rein chemische Processe bewiesen, dass der Unterschied der organischen und unorganischen Welt nicht in einem Unterschiede der Stoffe und ihrer Kräfte beruhe, so lässt sich für die angeblichen Unterschiede der Form gleichfalls die Grenze aufheben. Auch in der unorganischen Natur besteht die bestimmte Form, und zwar in der Krystallisation, obwohl eine besondere Kraft dafür nicht angenommen werden kann, da die Krystalle sich durch Opposition primitimer Urformen der Stoffe bilden, die sich beim Erkalten cumuliren. Im weiteren Verlauf führte der Redner aus, dass in der organischen Welt, deren Basis die Zellenbildung, welche eine gewisse Vergleichung mit den kleinsten Krystalltheilen zulässt, dennoch ein wesentlicher Unterschied bestehe, indem das Wachsthum der Krystalle durch Apposition, das der Zellen durch Intussusception fortschreite und durch fortwährendes Aufnehmen, Umbilden und Ausscheiden der Stoffe bedingt sei. Somit kann als Schlusssatz aufgestellt werden, dass der Unterschied der Pflanze und des Minerals, oder der organischen und unorganischen Welt, in den ersten Functionen des Zellmembrans und in der Zweckbeziehung aller einzelnen Theile und Thätigkeiten auf das Ganze, nicht aber in von aussen wirkenden Ursachen zu suchen sei, wobei ein organisches Wesen immer abhängig von bereits bestehenden Organismen ist, während ein Krystall selbständig entstehen kann. (A. Z.)

— Die von König Max von Baiern gegründete historische Commission hat es unternommen, eine Geschichte der Wissenschaften in Deutschland hervorzurufen, und stellt sich vorläufig die Aufgabe, für die Verfassung der speciellen Geschichte jeder einzelnen Wissenschaft bedeutende Autoritäten zu gewinnen. Die Geschichte der Botanik hat Professor Nägeli in München übernommen. (Oest. b. Z.)

— Der Neubau im botanischen Garten schreitet rüstig vorwärts, und werden die hierzu nöthigen Eisentheile bereits in 4 Wochen fertig sein. Gegen die Bonifaciuskirche zu kommt das botanische Museum zu stehen, welches zur Aufnahme des gegenwärtig in der Akademie aufgestellten Herbariums dienen wird. Dieser Bau ist auf etwa 60,000 fl. veranschlagt. An ihn wird sich dann, gegen die Gartenseite zugekehrt, das eigentliche Treibhaus anschliessen, welches, da auch die gegenwärtig vorhandenen kleineren Treibhäuser umgebaut werden müssen, auf etwa 140,000 fl. zu stehen kommt. (A. Z.)

Wien. Dr. Welwitsch ist nach Briefen aus London bereits in Lissabon angelangt. Leider hat sein Gesundheitszustand, der ganz leidlich war, durch den plötzlichen Uebergang von der Hitze des Tropensommers zur Kälte des europäischen Klimas wenige Tage nach seiner Ankunft in Portugal so bedeutend gelitten, dass nun seine alten schon fast vergessenen Scorbutleiden wieder von Neuem zum Vorschein kamen und er bemüssigt war, mehrere Wochen das Zimmer zu hüten, um seine kranken Beine zu pflegen, statt sich mit dem Auspacken und Ordnen seiner Sammlungen zu befassen. (s. Bpl. VIII, p. 109; IX, p. 43.) (Oest. b. Z.)

— Ein Comité, welches für die Vorbereitungen zu der im Jahre 1865 zu veranstaltenden Jubelfeier der Wiener Universität eingesetzt wurde, beschäftigt sich bereits mit dieser Angelegenheit und hält Sitzungen. — Das vom Erzherzog Johann am 16. Juli 1811 gegründete Johanneum in Gratz, wo sich seiner Zeit die deutschen Naturforscher und Landwirthe versammelten, feiert heuer, und zwar in der ersten Woche des August, das Erinnerungsfest seines 50jährigen Bestehens. — Die Bildung der südslavischen Akademie der Wissenschaften und die Errichtung einer Universität in Agram ist nun vom croatischen Landtage am 29. April decretirt und die Ausarbeitung der Statute und Pläne zwei Comite's desselben überwiesen, sowie dem Bischof Strossmayer der Dank des Vaterlandes einstimmig votirt worden. (vgl. Bpl. IX. p. 163.) (A. Z.)

Innsbruck, 1. Mai. In dem hiesigen Hofgarten war Ende April eine kleine Gemüse- und Blumenausstellung (vergl. Bonpl. IX, p. 62) auf Veranlassung des Statthalters Carl Ludwig, der für diesen Zweck 6 Preise aussetzte, zu sehen. Man darf dabei freilich weder an Haarlem noch Bieberich denken, freut sich jedoch, zu beobachten, dass auch in unsern rauhen Bergen die anmuthige Blumengöttin ihre Verehrer findet. Könnten wir nur ebenso günstiges über unsere Wälder sagen, deren Verwüstung uns nicht blos mit gänzlichem Holzmangel bedroht, sondern auch gräuliche Murbrüche veranlasst. — Dem Weinbau in Südtyrol ist ein neuer gefährlicher Feind erwachsen. Eine den Landwirthen bisher unbekannte Raupe, an Grösse und Gestalt der Seidenraupe ähnlich, richtet seit ein paar Wochen in den dortigen Weingärten furchtbare Verheerungen an. Bisher ist das Uebel mehr örtlich, seine Ausdehnung wäre aber um so mehr zu beklagen, als das Aussehen des Weinstockes heuer zu den besten Hoffnungen berechtigt. Auch aus dem italienischen Tyrol vernimmt man die Klage, dass die Krankheit der Seidenraupe die Ernte neuerdings zu gefährden droht. Viele der mit grossen Kosten aus den entferntesten Ländern herbeigeschafften Samengattungen sind ganz verunglückt, und nur die Menge des vorhandenen Samens lässt noch auf ein befriedigendes Erträgniss hoffen. (A. Z.)

Grossbritannien.

London, 15. Juni. Wie der Manchester „Cotton Supply Reporter“ meldet, hat sich in Melbourne (Australien) in Folge der günstigen Meinung, die Dr. Seemann über die Viti-Inseln ausgesprochen, eine Actiengesellschaft mit einem Stammcapitale von 100,000 Pf. Sterl. gebildet, deren Zweck es ist, Baumwollenbau auf jener Inselgruppe zu betreiben. — Im Laufe künftigen Monats erscheint bei Longman hierselbst eine Ueber-

setzung von F. H. v. Kittlitz' Werk „Vierundzwanzig Vegetations-Ansichten von Küstenländern und Inseln des stillen Oceans". Die Tafeln sind in verkleinertem Maassstabe und auf photographischem Wege hergestellt. Als Uebersetzer wird Dr. Berthold Seemann in der Ankündigung genannt. Subscribenten erhalten das Werk für $1^1/_2$ Guinee, Nichtsubscribenten für 2 Guineen (= 14 Thlr.). Dieselbe Firma kündigt als Ergänzungsband zu Maunder's Treasury of Knowledge, ein botanisches populär gehaltenes Conversations-Lexikon an, das von Dr. Lindley redigirt wird und an dem viele englische und schottische Gelehrte mitarbeiten.

— Dr. Thomas Thomson, Director des botanischen Gartens in Calcutta, ist hier angekommen; seine Stelle wird während seiner Abwesenheit von Dr. T. Anderson verwaltet.

— Die durch den Tod Henslow's (geb. zu Rochester 1796, gest. 18. Mai 1861) erledigte Stelle eines Professors der Botanik zu Cambridge hat Charles Babington, nicht sein Vetter (Churchils Babington), wie einige Blätter melden, erhalten.

— Der neue Garten der kgl. Gartenbau-Gesellschaft in Kensington ist mit grosser Feierlichkeit am 5. Juni eröffnet worden. Gleichzeitig fand am Tage der Eröffnung des Gartens in demselben auch eine grosse Blumen- und Frucht-Ausstellung statt. Am 10. Juli findet daselbst eine Rosen-Ausstellung, am 12. Sept. eine Dahlien-Ausstellung und am 6. und 7. Nov. eine grosse Frucht- und Chrysanthemum-Ausstellung statt. (Hbg. Grtz.)

— Die naturhistorischen und anderen Sammlungen des britischen Museums sind im vorigen Jahre von 536,939 Personen besucht worden und erhielten die zoologische, mineralogische und geologische Sammlung einen Zuwachs von 45,250 Stücken.

— Von den beiden wissenschaftlichen Expeditionen, welche gegenwärtig Australien durchforschen, hat diejenige, welche von Port Adelaide ausgezogen war, unterm 10. Jan. Nachricht von sich gegeben. Sie lagerte damals am Mount Margaret, unter 28° 30' südl. Br. und war im Begriff, in nördl. Richtung aufzubrechen. Die Reisenden befanden sich alle gesund und voll Zuversicht, glückliche Ergebnisse zu erzielen. — Die Heuglinsche Expedition war den letzten Nachrichten zufolge in Suakim angelangt. — Dr. Livingstone schreibt, dass er am 1. Dec. an der Mündung des Zambese mit dem Bischof Mackenzie zusammengetroffen sei und mit ihm, um den Fieberkrankheiten zu entgehen, eine Entdeckungsreise auf dem Flusse Rumuva angetreten habe.

Schweden.

Stockholm. Aus Tromsöe in Finnmarken wird unterm 8. Mai berichtet: Heute wurden die zwei Schiffe der schwedischen Spitzbergen-Expedition aus unserm Hafen hinausbugsirt. Es sind der Schooner Aeolus, commandirt vom schwedischen Marinelieutenant Lilliehöök, und die Sloop Magdalena, commandirt von dem Capitän Kuylenstjerna. Auf ersterm Schiffe befinden sich die Herren Torell (Zoolog und Leiter der Expedition), Professor Nordenskjöld (Mineralog), Chydenius (Physiker), Malmgren (Botaniker), der Grönlandsfahrer Petersen, bekannt durch seine Theilnahme an Kane's Polarreise, und 17 Mann Besatzung; auf dem zweiten Schiffe die Herren Blomstrand (Chemiker und Mineralog), Dunér (Astronom), Goës (Botaniker), Smitt (Zoolog), v. Yhlen (Zoolog), und 12 Mann Besatzung. Bei der Ankunft auf Spitzbergen soll Herr v. Yhlen auf den Aeolus übersiedeln. Die vielbesprochene Eisbootfahrt nach dem Nordpol wird von den Herren Torell, Nordenskjöld und Petersen ausgeführt werden. (Vgl. Bpl. IX. p. 92 u. 164.) (D. A. Z.)

Italien.

Lucca. In der ersten Hälfte des Maimonats starb zu Lucca eine der letzten gelehrten Koryphäen dieser ehemaligen Residenz und der letzte Minister eines kleinen Herzogthums, der Marchese Antonio di Mazzarosa, aus dem altadeligen Geschlechte der Mansi, luccaischer Kammerherr, Präsident des Staatsrathes und Generaldirector des öffentlichen Unterrichts in Lucca, Vice-Präsident der luccaischen Akademie der Wissenschaften und Präsident des 1843 daselbst versammelt gewesenen fünften italienischen Gelehrten-Congresses, als Repräsentant dieser seiner Vaterstadt, wo er den 19. Sept. 1780 geboren war. Mazzarosa, als bedeutender italienischer Historiker und Agronom, wie auch als Beschützer und Förderer der Wissenschaften rühmlichst bekannt, war Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften in Turin und auch seit 1846 unter dem Beinamen Archytas, Mitglied der deutschen kaiserl. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher; er starb als Senator des neuen Königreichs Italien.

Griechenland.

Athen. Wir sind um eine Verschönerung reicher. Ein Punkt am Anfang der Stadt von Pyräeus her, einst Sumpfland, später reich bewohnt von üppigem Unkraut, Bilsenkraut und Stechäpfel, in dessen Nähe auf einem sanften Hügel der Theseustempel sich erhebt und hinter diesem die Akropolis emporragt, ist durch einen raschen Entschluss der Königin, würdig ihres hohen Sinnes für Naturschönheiten, in einen Park von immergrünen Bäumen und Gesträuchen umgewandelt worden, so dass dieser die ganze Umgebung des Tempels bildet und dabei die Aussicht auf denselben von keiner Seite her beeinträchtigt ist. Schnell war der Plan hierzu angefertigt und die Ausführung den beiden Hofgärtnern übertragen. Das Werk ward begonnen, und in nicht vollen drei Wochen vollendet. Was die königl. Gärten an Menschenhänden entbehren konnten, wurde dorthin zur Arbeit gesendet. Der botanische wie der Hofgarten lieferten an immergrünen Gesträuchen und Bäumen jeden Alters nicht weniger als das Pentelikon und das Parnes-Gebirge. Die Gärtner versichern, dass über 15,000 Stücke verpflanzt wurden, ungerechnet die krautartigen und Fettpflanzen, die ebenfalls wieder mehrere Tausende betragen. Die Anlage, Amaliengarten genannt, ist Mitte April beendigt, der Stadt Athen übergeben, und unter die Aufsicht des Directors des bot. Gartens gestellt. Die Bevölkerung segnet die Königin für diese Schöpfung; der Werth des Grundeigenthums in jener Gegend ist verzehnfacht, die Salubrität gesichert, und ein anmuthiger Park ins Leben gerufen, der jetzt der Lieblingsspaziergang der Einwohner Athens geworden ist.

In einem Kloster zu Naupaktos steht ein alter Kirschbaum, der im Monat März bereits reife Früchte trug, von welchen auch einige nach Athen gesendet wurden. Die Alten jenes Ortes behaupten, dass dieses Ereigniss auch im Jahre 1820 stattgefunden habe, und als man damals dem türkischen Gouverneur der Stadt ein Körbchen voll davon überbrachte, erbleichte er, ergriff seinen Bart, und rief: „Schlimme Vorbedeutung, es wird einen Aufstand geben!“

Freies Deutsches Hochstift zu Frankfurt a. M.

Als Fortsetzung der auf S. 92 dieser Blätter gegebenen naturhistorischen Mittheilungen aus den Verhandlungen des Hochstifts folgt hier der Schlussbericht über die zwei letzten Sitzungen des Jahres 1860, womit der erste Zeitraum der Vereinsthätigkeit abschliesst.

In der elften Sitzung am 23. Sept. theilte der Vorsitzende nach einer längeren Gedächtnissrede auf den 2 Tage vorher verstorbenen Philosophen Arthur Schopenhauer, des „Weltweisen von Frankfurt“, der Versammlung mit, dass sich nach den durch den Stiftsrath, Herrn Dr. Petermann zu Gotha, ihm übersandten Bekanntmachungen, unter dem Vorsitze Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha der Verein zur Aufhellung der Schicksale unseres verschollenen Landsmannes Dr. Eduard Vogel nunmehr wirklich geschlossen habe, und dass Beiträge zur Unterstützung der von diesem Vereine beabsichtigten Unternehmungen in die hier aufgelegte Liste eingezeichnet werden könnten. Es sei eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes, welche zu lösen dieser Verein sich vorgenommen habe, an dessen Spitze derjenige Fürst stehe, welcher wie kein anderer das Ringen des deutschen Volkes begriffen und in so heldenhafter Weise sich an die Spitze seines Strebens gestellt habe. Uns Allen, auch den Aermsten, muss es ein Ehrgeiz sein, durch unsere Gabe, so klein sie sein möge, wenigstens einen der Schritte zu beflügeln, welche die Sendboten des deutschen Volkes sollen nach Wadai tragen, um die Spur des Verschollenen zu suchen, welcher dort, wenn auch in äusserlich englischem Dienste, doch für den Ruhm des aufopferungsfähigen Geistes der deutschen Wissenschaft vermuthlich seinen Tod, jedenfalls bitteres Leiden fand, und um das Forschungswerk zu vollenden, welchem er zum Opfer fiel. Bei der Besprechung des zur Ansicht und als Geschenk des Herrn Verfassers aufgelegten Schriftchens über die Colonie Leopoldina in der Provinz Bahia in Brasilien (von Dr. Tölsner aus Hannover, gegenwärtig Viceconsul und Arzt daselbst), — welche im Jahre 1818 von dem Hamburgischen Consul Peter Peyke und den Naturforschern Freyreiss und Mohrhardt aus Frankfurt a. M. gegründet worden ist und gegenwärtig aus 200 freien, meistens deutschen Mitgliedern und 2000 unfreien, aber menschenfreundlicher Weise in selbständigen Hausschaften lebenden Schwarzen besteht — führte den Vorsitzenden die Erwähnung des Antheils, welchen der Einsender dieser Schrift, Friedrich August Schlotthauber zu Göttingen, an der Bearbeitung derselben genommen habe, zu der erfreulichen Mittheilung, dass die philosophische Facultät der Hochschule Jena, in einer für dieselbe höchst ehrenvollen Weise, dem Genannten, ein vielseitig kenntnissreicher Naturforscher, in Anerkennung seiner verdienstvollen Arbeiten zum „Doctor der Philosophie und Meister der freien Künste“ erhoben habe.

Herr Friedr. Reiff, Lehrer zu Frankfurt a. M., hielt einen Vortrag „über gefüllte Blumen, deren Wesen und die Art und Weise ihrer Erzeugung“, welchen Derselbe durch Aufstellung erklärender, von Herrn Lehrer Christmann angefertigter Abbildungen erläuterte. (Derselbe wird in einer späteren Nummer dieser Zeitschrift ausführlicher mitgetheilt werden. D. Red. d. Bpl.)

Zum Schluss besprach Herr Medicinalrath Dr. Clemens in einem zweiten Vortrage Goethe's Farbenlehre mit besonderer Rücksicht auf Schopenhauer und Grävell.

Die Reihe der Mittheilungen in der zwölften ordentlichen Sitzung vom 28. Oct. eröffnete der Präsident des Hochstifts, Dr. Volger, durch Vorlage der zur Ansicht aufgelegten und mit Ausnahme des im Vorrathe vergriffenen Jahrganges von 1853 vollständigen Reihenfolge aller bis jetzt erschienenen Bände des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt zu Wien. Der ruhmvolle geistige Schöpfer und Leiter dieser herrlichsten aller Deutschen wissenschaftlichen Stiftungen der Neuzeit, Herr Ministerial-Sectionsrath Hofrath Dr. Wilhelm Haidinger, der unermüdliche Anreger und Förderer wissenschaftlicher Bestrebungen in den weitesten Kreisen, welchen Derselbe durch die reiche Fülle seiner eigenen Leistungen das leuchtendste Vorbild darbietet, habe die zuvorkommende Güte gehabt, die ihm als einem der Adjuncten der kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher überreichte Anzeige von der Gründung des Freien Deutschen Hochstiftes, welche von einem Abdrucke der bisher erschienenen Berichte über die Verhandlungen des letzteren begleitet war, zugleich in seiner Eigenschaft als Director der k. k. geologischen Reichsanstalt zu empfangen und nun, von dieser Stellung aus, durch Uebersendung des obigen überschwenglich reichen Geschenks „die thatsächliche Verbindung“ mit dem Freien Deutschen Hochstifte, wie die freundlichen Briefes-Worte Desselben lauten „durch Schriftentausch von Seiten der k. k. geologischen Reichsanstalt zu entgegnen.“ Indem der Vorsitzende, mit innigstem Danke für

eine so wohlthuende Anerkennung und Unterstützung unserer bisherigen so geringen Bestrebungen, diese lange Reihe werthvoller Bände der Bücherei des Hochstiftes übergab, gedachte derselbe zugleich mit banger Theilnahme der Besorgnisse, welche man in Betreff des Fortbestehens der k. k. geologischen Reichsanstalt gerade gegenwärtig zu hegen veranlasst sei, und deren Beseitigung die Mitglieder des Freien Deutschen Hochstiftes sehnlichst wünschen müssen, nicht allein der Wissenschaft wegen, sondern Oesterreichs wegen, und zwar nicht bloss in Rücksicht auf die gedeihliche innere Entwickelung der reichen, bisher so wenig aufgeschlossenen Lande, sondern auch in Rücksicht auf die Staatsverhältnisse und somit des gesammten Deutschlands wegen.

Herr Dr. med. Nittinger, ausübender Arzt in Stuttgart, lässt, unter Zusendung seiner gedruckten Abhandlung „über Vaccination und Syphilisation", zur Kenntniss bringen, dass derselbe der allgemeinen wissenschaftlichen Versammlung von Frankreich (Congrès scientifique de France) bei deren 27. Zusammentritte zu Cherbourg einen Betrag von 10,000 Franken übergeben habe, welche als Preis Demjenigen zuerkannt werden sollen, welcher die von Dr. Eduard Jenner ausgegangene Lehre von der Heilsamkeit der Blattern-Impfung mit wissenschaftlichen Gründen vor einem aus Gegnern und Anhängern dieser Lehre in gleicher Anzahl zusammenzusetzenden Schiedsgerichte zu vertheidigen und als haltbar zu beweisen vermöge. Der Vorsitzende giebt bei diesem Anlasse einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Streitfrage und bedauerte es, wenn ein Deutscher, der durch Aussetzung eines Preises zur Erledigung eines wissenschaftlichen Streites veranlassen wolle, sich bewogen finde, solchen in die Hände einer nichtdeutschen Gelehrtenschaft und eines fremden Schiedsgerichtes niederzulegen.

Herr Dr. Otto Volger hielt einen längeren Vortrag über die im Verhalten gegen das Licht sich bewährenden (sogenannten „optischen") Eigenschaften der eigenwüchsigen Körper des dritten Naturreichs, ganz besonders über die Eigenschaft der Verschränkung (oder sogenannten „Polarisation") des Lichtes.

Nach diesem Vortrage erklärte der Vorsitzende den ersten Jahrgang der Thätigkeit des Freien Deutschen Hochstiftes für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung für geschlossen, dankte den Mitgliedern für ihre bisherige Theilnahme und Unterstützung und lud zu zahlreicher Versammlung bei der zur Eröffnung des zweiten Jahrganges am Schillertage, Wintermonat 11. November d. J. stattfindenden Festsitzung ein.

Amtliche Mittheilungen der Kaiserl. L.-C. Akademie der Naturforscher.

Protectorat der Kaiserl. Akademie.

Nachdem die K. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie ihren bisherigen Hohen Protector, den König Friedrich Wilhelm IV. von Preussen, am 2. Januar d. J. durch den Tod verloren, haben, nach einem so eben eingegangenen Hohen Ministerialrescripte Sr. Excellenz, des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Herrn v. Bethmann-Hollweg, d. d. Berlin, 14. Mai 1861, Se. Königliche Majestät der regierende König von Preussen Wilhelm I. die Allerhöchstdemselben vom Präsidenten der Akademie im Auftrage der Adjuncten derselben und im Namen der gegenwärtig 557 Mitglieder zählenden Akademie ausgesprochene allerunterthänigste Bitte: das Hohe Protectorat der Akademie fortführen zu wollen, huldreichst zu genehmigen geruht. Wir verfehlen nicht, diese erfreuliche Nachricht den hochgeehrten Herren Collegen mit dem hoffnungsvollen Wunsche mitzutheilen: dass, wie bisher seit 42 Jahren, unsere Akademie des Segens dieses Hohen Protectorats durch Fortsetzung ihrer bisherigen Thätigkeit würdig bleiben möge.

Versammlung der Herren Adjuncten am 21. Mai 1861.

Nachdem auf die mit dem Jahresbericht und der Rechnungsablage des Jahres 1860 abgegangene Einladung zu einer Conferenz der Herren Adjuncten der Akademie auf den 21. Mai in Jena die Majorität derselben sich (wie im vorigen Jahre) ablehnend erklärt hat, so ist eine beschlussfähige Conferenz vertagt worden, welches der Präsident derselben in der Leopoldina mit dem Ausdrucke seines Bedauerns zur Anzeige bringt (vgl. Bpl. VIII, p. 363).

Schreiben Sr. Hoheit des regierenden Herzogs von S.-Coburg-Gotha.

(Nach Empfang des Dedicationsexemplars der „Geschichte der Akademie".)

Geehrter Herr Geheimrath! Nach meiner Rückkehr aus Tyrol fand ich Ihr freundliches Schreiben, mit welchem Sie die Güte hatten, mir Ihre Geschichte der K. L.-C. Akademie der Naturforscher zu übersenden.

Ich habe seitdem mit Vergnügen Veranlassung genommen, mich mit dem Inhalte des Werkes zu unterrichten, und kann nicht umhin, Ihnen jetzt auszusprechen, wie sehr dasselbe meine Aufmerksamkeit und mein Interesse gefesselt hat.

Von dem Moment an, wo die Akademie — wie Sie aus dem Werke ihres Vorgängers v. Büchner uns mittheilen, — nach italienischem Muster zum Träger der deutschen Naturwissenschaften wurde, bis zu dem überraschend schnellen Gipfel ihrer Höhe, auf welchem ihre Präsidenten zu den

höchsten Ehren im deutschen Reiche gelangten, und wieder abwärts auf dem langsamen Wege des deutschen Verfalls bis auf unsere Tage — überall lassen Sie uns in den Schicksalen der Akademie ein lebendiges Zeugniss von dem Verhältniss finden, in welchem die Thätigkeit des deutschen Geistes sich entweder mit Unterstützung der Reichsgewalt schnell und hoch emporgeschwungen, oder, vom Reich verlassen, sich trotzdem dauernd erhalten hat.

Es ist somit zugleich ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Geistes, welchen Sie geliefert haben, und nicht nur als Mitglied der Akademie habe ich Ihnen meinen verbindlichen Dank für die werthvolle Gabe, sondern auch meine warme Anerkennung der Gesinnung auszusprechen, in der Sie das Werk geschrieben und geschlossen haben.

In vorzüglichster Hochachtung verbleibe ich Ihr ergebener Ernst.

Coburg, den 4. December 1860.

Herrn
Geheimrath Neigebaur Hochwohlgeb. zu Breslau.

Pro vera Copia
(L. S.) Marco Polo. (Leop.)

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm E. G. Seemann.

ANZEIGER.

Pflanzenfreunde, Blumisten und Gärtner laden wir höflichst ein zu der am 15. d. M. beginnenden und bis zum 15. Juli dauernden

Ausstellung

von Pelargonien, Begonien, Caladien und Maranten etc., sowie zur Betrachtung, resp. Auswahl einer grossen Anzahl neu eingeführter werthvoller Gewächse.

Leipzig, den 4. Juni 1861.

*(10) **Die Laurentius'sche Gärtnerei.**

Werthvolle

neue oder seltene Pflanzen,

welche in unterzeichnetem Etablissement disponibel sind.

Aërides affine-roseum. Importirte, bewurzelte Pflanzen. 10 Thlr.

Aetheria javanica var. Neue reizende Anoectochilus-Art von Java. 8 und 12 Thlr.

Alocasia metallica Hooker. (Nicht zu verwechseln mit Aloc. met. Schott, oder mit Calad. cupreum Koch). Eine kurze Beschreibung dieser prachtvollen Species befindet sich in dieser Nr. 12 der „Bonplandia" für 1861. 12 und 20 Thlr.

Baeobotris trichotoma. Decorative Pflanze mit grossen und schönen Blättern. 6 Thlr.

Campylobotris pyrophylla. Die Blätter sind von feurig rother Färbung und regelmässig gefaltet. 3 Thlr. 15 Gr.

— *refulgens.* Ebenfalls neue Art von blendender Schönheit. 7 Thlr.

— *smaragdina.* 1 Thlr. 15 Gr.

Carolinea insignis. Schöne Blattpflanze. 2 Thlr.

Cinchona Tucujensis, liefert die im Handel befindliche Maracaybo-Chinarinde. 5 Thlr.

Coccoloba macrophylla. Von Mirador. Blätter grandios, breit und fest. 5 Thlr.

Croton elegans. Neue sehr schöne Species von Ostindien. Die 6 Zoll langen und einen halben Zoll breiten Blätter haben oben einen breiten goldgelben Mittelstreifen; Mittelrippe, Adern und Ränder der unteren Seite sind dagegen dunkelroth. 4 Thlr.

Cyanophyllum assamicum. Blätter von schöner Form und regelmässiger Nervatur. 2 Thlr.

— *speciosum.* Ganz neu. Die vorstehende Art durch ein schönes Colorit der Blätter übertreffend. 7 Thlr.

Cypripedium Faireanum. Von dieser schönen Species liefern wir kräftige Pflanzen zu 8 Thlr.

Cordyline Banksii. 7 Thlr.

— *indivisa (Dracaena aureo-lineata).* 28 Thlr.

— *stricta vera.* 10 Thlr.

Dracaena erythrorhachis. 5 und 10 Thlr. — Von diesen 4 neuen Dracäneen, die seitdem ihre Schönheit noch mehr entwickelt haben, gaben wir p. 336 der Wochenschrift für Gärtnerei etc. und in unserm diesjährigen Frühjahrskatalog Beschreibungen, auf welche wir hinzuweisen uns erlauben.

Disa grandiflora. Die prachtvolle Orchidee vom Cap; hübsche Pflanzen à 4 Thlr.

Dracaena arborea vera. 4 und 8 Thlr.

Gardenia floribunda sp. Shanghai. 1 Thlr. 15 Gr.

— *radicans foliis variegatis.* Aus Japan eingeführte, schöne buntblättrige Varietät der wohlbekannten Gard. rad. Die Blumen sind der ursprünglichen Species gleich; die Blätter aber unegal, mässig weiss gerändert. (Erhielt in London einen ersten Preis.) 4 Thlr.

Gomphia Theophrasta. Ausgezeichnet schöne Blattpflanze. 5 und 8 Thlr.

Isotypus onoseroides (Cataleuca rubicunda). Junge hübsche Pflanzen à 1 Thlr., 6 Stück 4 Thlr.

Karstenia quinquenervia. Sämlinge à 15 Gr.

Latania humilis. 4 Thlr.

— *Verschaffeltii.* 20 Thlr.

Maranta argyraea. 3 Thlr.

Nephelaphyllum pulchrum. 4 und 7 Thlr.

Passiflora Baraquiniana. Eine kleine, zierliche Species von Brasilien. Die Blumen violett und weiss und von angenehmem Geruch. 1 Thlr.

Phyllogathis rotundifolia. Von Java eingeführte, prächtige Melastomatee von regelmässigster Form der Blätter und verschiedenfarbigem Colorit; die Blätter mit feinen weissen Borsten besetzt. 10 Thlr.

Physurus querceticola. 2 Thlr.

Plocostemma lasianthum. Prachtvolle Asklepiadee von Borneo. 3 Thlr.

Poggendorfia rosea. Passiflora von Neu-Granada mit rosenrothen Blumen. 1 Thlr.

Pogonia discolor. 10 und 15 Thlr.

Pollia purpurea. Prächtige Commilinacee mit fusslangen, schön geformten, oben glänzend schwarzgrün unten purpurblau gefärbten Blättern. 5 und 10 Thlr.

Pothos argyraea, rankend. 25 Gr.

Pteris cretica albo-lineata. Ausgezeichnete Neuheit. Weit schöner als Pteris argyraea. Starke Pflanzen à 6 Thlr.

Selaginella caulescens } Zwei neue reizende Lycopodien,
— *Griffithii* } erstere von Central-Indien, die zweite von Borneo eingeführt. Beide sind empfehlenswerthe Hinzufügungen zu ausgewählten Farrn-Collectionen. Jede Species 1 Thlr. 20 Gr.

Sphaerostema marmorata. Von Borneo eingeführter Warmhaus-Ranker, mit breiten, herzförmigen, sehr substantiellen Blättern, welche silberweiss marmorirt sind. 8 Thlr.

Triolena scorpioides. Zierliche Melastomatee von sehr gedrungenem Bau. 1 Thlr. 15 Gr.

Abies inversa. Interessante Abart mit ganz herunterhängenden Zweigen; starke Pflanzen. 5 Thlr.

— *Reginae Amalia.* Vom Peloponnes. Sämlinge à 10 Gr.

— *Williamsonii.* Neue ausgezeichnete, von Californien eingeführte Species, deren feine Nadeln sehr dicht stehen und von blaugrüner Färbung sind. Da sie auf der Sierra Nevada und selten unter der Schneelinie vorkommt, so wird sie jedenfalls unser Klima vertragen können. Sämlinge à 1 Thlr. — 6 Stück 4 Thlr.

Agathea coelestis fol. var. Schöne buntblätterige Staude für das freie Land. 25 Gr.

Agave coccinea. Blätter horizontal, breit mit rothen Dornen. 2jährige Pflanzen 20 Gr., 12 Stück 6 Thlr.

Aralia crassifolia vera, mit breiter und dicker gelber Mittelrippe. 8 Thlr.

— *heteromorpha.* Auffallend schöne neue Species. 5 Thlr.

— *leptophylla vera,* fein und distinct. 3 Thlr.

Convolvulus mauritanicus, schöne Ampelpflanze, mit zahlreichen grossen blauen Blumen. 20 Gr.

Erythryna floribunda, zwergartig, vielblumig, rosa in roth übergehend. 1 Thlr. 15 Gr.

— *Marie Belanger,* Blumen gross, von schöner Form, prächtig zinnoberroth; ausgezeichnete Varietät. — 1 Thlr. 20 Gr.

Littaea xalapensis. Blätter schmal mit weisslichen Dornen. 2jährige Pflanzen à 20 Gr., 12 Stück 6 Thlr.

Pelargonium zonale Princess of Prussia, schöne Varietät, von gedrungenem compacten Bau, mit grossen runden Dolden und leuchtend hellscharlachrothen Blumen; die Blätter mit scharf ausgeprägtem Gürtel. 25 Gr.

Philadelphus grandiflorus speciosissimus. Bedeckt sich buchstäblich mit grossen weissen Blumen, während die Pflanze zwergig bleibt. 25 Gr.

Pinus lophosperma. Neue Species von Californien, mit sehr langen, starken und breiten Nadeln. 3jährige Pflanzen à 2 Thlr. — Sämlinge à 20 Gr.

Stockesia cyanea. Neu eingeführte Staude, mit grossen asterähnlichen himmelblauen Blumen. 15 Gr.

Weigelia Isoline. Blumen weiss, mit strohgelbem Schlund und grossen goldgelben Flecken.

Weigelia van Houttei. Blumen gross, rosa-carmin, mit breiten reinweissen Flecken.

— *rosea nana foliis variegatis,* sich stark verästelnde Zwergart. Die Panachirung ist schöner und bestimmter als bei Weig. amab. fol. var.

— *Stelznerii,* Blüthenrispe grösster Art, mehr als 300 Blumen, welche gross und dunkelroth sind, an einem Zweige!

— *striata.* Blumen mittlerer Grösse, weiss und blutroth gestreift. Neues Colorit.

Von den vorstehenden 5 schönen Hybriden, gewonnen von Herrn Desbois, dem die Gartenwelt schon drei hübsche Varietäten verdankt, geben wir junge, kräftige, gutbewurzelte Pflanzen das Stück mit 1 Thlr. ab.

Yucca Parmentierii. Diese schöne Liliacee wurde neulich unter dem Namen „Königslilie" zu dem Preise von 15 Thalern offerirt! à 3 und 5 Thlr.

— *quadricolor,* à 6, 8, 12 und 25 Thlr.

Von den in diesem Jahre in den Handel gekommenen neuen Flor- und Modeblumen sind empfehlenswerth und zu sehr mässigen Preisen von uns zu beziehen:

die Fuchsien von Cornelissen, R. Smith, F. & A. Smith, Henderson und Kinghorn;

die Pelargonien von Duval, Boucharlat, Malet und Miellez;

die Petunien von Crousse, Ingelrelst und Rendatler;

die Pentstemon und Phlox von Lemoine und Rendatler.

Specielle Listen hierüber stehen auf Verlangen zu Diensten, ebenso unser diesjähriger Frühjahrs-Catalog, dem zum Herbste ein Nachtrag hinzugefügt werden wird.

Aufträge auf vorstehende empfehlenswerthe Gewächse werden zu den beigefügten Preisen prompt von uns effectuirt.

Laurentius'sche Gärtnerei
*(11) zu Leipzig.

Inhalt:

Versuche zur Gründung einer Akademie der Wissenschaften unter Maria Theresia. — Ueber die Hieracien Amerikas. — Eine neue Mikania. — Anacahuite, ein mexik. Mittel gegen Lungenschwindsucht. — Correspondenz (Die Vermischung der Anisfrüchte mit jenen von Conium maculatum; Alocasia metallica Schott, Caladium cupreum Koch und Alocasia metallica Hook., drei verschiedene Aroideen). — Empfehlenswerthe oder neue Pflanzen (Dendrobium Farmeri Paxt. var. albiflorum; Leptostachya dichotoma N. ab E.; Callicarpa lanata Vahl; Pachira stenopetala Cav.; Dracaena Aubryana Brgnt.; Rhododendron Bijou de Gand. (hybridum); Cordyline indivisa Kunth; Statice profusa Hort.; Dianthus Seguieri Vill. var. caucasicus). — Vermischtes (Das Abfallen der Feigen zu verhindern; die Fruchtbarkeit der Obstbäume zu befördern; Rhombendodekaëder, Urform der Bienen- und Pflanzenzelle; Flora am Como-See; Ertrag des Oelbaums; ein fruchtreicher Birnbaum; Bernsteinfund). — Zeitungs-Nachrichten (Hannover; Hamburg; Breslau; Marburg; Jena; München; Wien; London; Stockholm; Lucca; Athen). — Freies Deutsches Hochstift zu Frankfurt a. M. — Amtliche Mittheilungen der K. L.-C. Akademie der Naturforscher. — Anzeiger.

Druck von Wilh. Riemschneider in Hannover. Marktstrasse Nr. 54.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 9_Berichte

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Empfehlenswerthe oder neue Pflanzen. 179-188